

Einladung

zur Enthüllung einer provisorischen Informationstafel für die Zwangsarbeiter:innen der Adler-Werke auf dem Dragonerareal

24.03.2022 um 12:00 Uhr,

Zugang zum Dragonerareal, Obentrautstr. 21 Ecke Ruhlsdorfer Str.

Um eine Anmeldung unter der E-Mailadresse info@dragoner-denkmal-moderne.de wird gebeten.

Die Arbeitsgruppe zur Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus der Garde-Dragoner-Kaserne wird eine provisorische Informationstafel an der Alten Reithalle enthüllen. Sie soll an die Zwangsarbeiterinnen und die Zwangsarbeiterunterkunft der Adler-Werke erinnern. Die Arbeitsgruppe wünscht sich die Aufgrabung und den Erhalt von Zeugnissen der NS-Zwangsarbeit auf dem Gelände. Eine Internetseite über die NS-Zwangsarbeit in der Tempelhofer Vorstadt ist eingerichtet worden.

Als Dragonerareal wird ein 4,7 Hektar großes Kasernengelände bezeichnet, das sich hinter dem heutigen Finanzamt Friedrichshain-Kreuzberg am Mehringdamm befindet. Die Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM), die Wohnungsbau-gesellschaft Mitte und der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg entwickeln zusammen mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen das landeseigene Gelände.

Die Planungen konkretisieren sich. Jetzt stellt sich die Frage des Umgangs mit der Geschichte, insbesondere mit den Ereignissen der Zeit des Nationalsozialismus. Denn das Gelände war im Zweiten Weltkrieg ein bedeutender innerstädtischer Standort der Rüstungs-produktion. Dort sollen bis zu 100 Zwangsarbeiter:innen in verschiedenen Unterkünften untergebracht und bei unterschiedlichen Unternehmen beschäftigt worden sein.



Abb. 1 Visualisierung der Informationstafel

Eine der Zwangsarbeiterunterkünfte, die des Autoherstellers Adler, konnte im Rahmen der Erarbeitung des Denkmalpflegeplans im 1. Stock der Alten Reithalle lokalisiert werden.

In Vorbereitung der Anbringung einer offiziellen Informationstafel soll am 24.03.2022 eine provisorische Informationstafel an der Alten Reithalle angebracht werden. Sie wird von der Arbeitsgruppe zur Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus der Garde-Dragoner-Kaserne angebracht. Die Arbeitsgruppe ist Mitglied im Aktiven Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V. und besteht aus Lothar Eberhardt, Eberhard Elfert und Gerda Lischke. Die Initiativen, denen sie angehören, haben die Internetseite zur NS-Zwangsarbeit in der Tempelhofer Vorstadt eingerichtet: www.zwangsarbeit-berlin.de

Anfang Mai werden die Ergebnisse des städtebaulichen Werkstattverfahrens, des sogenannten Dragonerareals bekannt gegeben. Dazu gehört auch die Festlegung der Nutzung von Flächen und Gebäuden. Nach der derzeitigen Planung sollen in Neubauten ca. 500 Wohnungen entstehen. Es sollen ein großer Gewerblock sowie zwei Anbauten am Finanzamt errichtet werden. Die Einrichtung einer Kita und einer Jugendfreizeiteinrichtung ist vorgesehen. In Kürze soll mit Abrissarbeiten und der Einrichtung der Baustellen begonnen werden. Dabei könnten bedeutende Spuren der Zeit des Nationalsozialismus und der Zwangsarbeit unwiederbringlich verloren gehen. Durch anstehende Entscheidungen weiterer Planungen könnte zukünftig eine Erinnerung an die Ereignisse der NS-Zeit erschwert werden.

Anbringung einer offiziellen Gedenktafel

Ende April wird voraussichtlich entschieden, wie die Alte Reithalle und deren Außenfläche zukünftig genutzt werden. **Die Arbeitsgruppe wünscht sich**, dass jetzt ein Verfahren zur Anbringung einer „offiziellen“ Informationstafel an der Alten Reithalle eingeleitet wird. (Abb. 2, A) Damit soll sichergestellt werden, dass in Zukunft Flächen freigehalten werden, die im Rahmen der Erinnerung an die NS-Zwangsarbeit zugänglich sind. Die Tafel soll an die NS-Zwangsarbeit auf dem Gelände der Garde-Dräger-Kaserne, insbesondere an die Zwangsarbeiter:innen der Adler-Werke erinnern.

Fundamente des Offizierspferdestalls

Der Arbeitsgruppe hält es für möglich, dass der 1910 errichtete Offizierspferdestall (Abb. 2, B – Abb. 3) im südlichen Reiterhof im Zweiten Weltkrieg als Zwangsarbeiterunterkunft genutzt worden ist. Der Stall wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Die Fundamente befinden sich mit großer Wahrscheinlichkeit noch im Boden. An der Stelle soll voraussichtlich Anfang Mai mit der Baustelleneinrichtung begonnen werden.

Vermuteter Splittergraben

Die Arbeitsgruppe geht davon aus, dass sich im Boden des nördlichen Reiterhofes Reste eines Splitterschutzgrabens (Abb. 2, C) befinden. Denn auf verschiedenen Abbildungen (Abb. 4) sind in dem Hof Strukturen zu erkennen, die anderenorts als Splitterschutzgräben identifiziert worden sind. In absehbarer Zeit soll im nördlichen Reiterhof mit Abriss- und Ausschachtungsarbeiten begonnen werden. Als Splitterschutzgräben werden im Boden befindliche und aus Betonfertigteilen errichtete Bauwerke aus dem Zweiten Weltkrieg verstanden, die Schutz vor umherfliegenden Trümmern bieten sollten.

Die Arbeitsgruppe wünscht sich, dass das Landesdenkmalamt (Abteilung Gartendenkmalpflege und Archäologie) zu gegebener Zeit prüft, ob Aufgrabungen an dem Standort des Offizierspferdestalles und des vermuteten Splitterschutzgrabens vorgenommen werden können. Nach der Prüfung sollten entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden.

Erhalt einer Putz-Signatur, die auf die Rüstungsproduktion verweist

Für einen der Rüstungsbetriebe auf dem Gelände, dem „Preißker & Co/Nachfahren der Karosseriebau Luisenstadt“, ist im Jahre 1943 ein Behelfsbau errichtet worden (Abb. 2, D). Das Gebäude entstand, weil es als „kriegswichtig“ eingestuft wurde. Es ist anzunehmen, dass es von Zwangsarbeiter:innen errichtet worden ist.

Am Gebäude befindet sich die Putz-Signatur (Abb. 5) „F. Schüttauf. 1943“. Bei F. Schüttauf könnte es sich um „Schüttauf, Franz, Baugeschäft“ handeln, das im Adressbuch von Berlin von 1943 verzeichnet ist. Die Putz-Signatur ist eines der letzten erhaltenen materiellen Zeugnisse der Zeit der Rüstungsproduktion und der NS-Zwangsarbeit der Garde-Dräger-Kaserne. Das Gebäude soll nach den derzeitigen Planungen abgerissen werden.

Die Arbeitsgruppe wünscht sich, dass das Landesdenkmalamt und die Untere-Denkmalbehörde zu gegebener Zeit prüfen, ob diese Putz-Signatur erhalten bleiben kann. Nach der Prüfung sollten entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden.

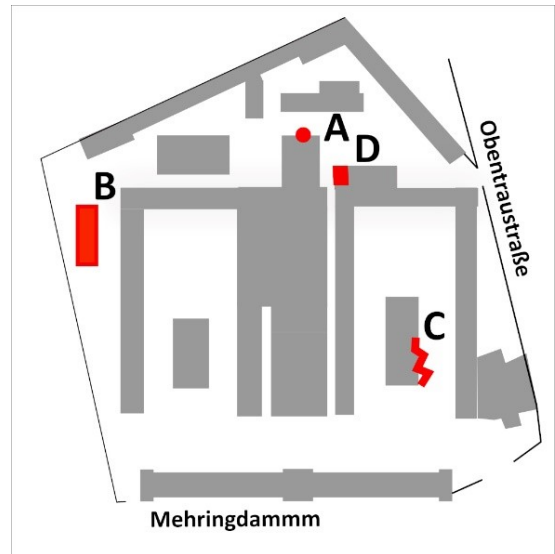


Abb. 2 Schematische Darstellung des Geländes

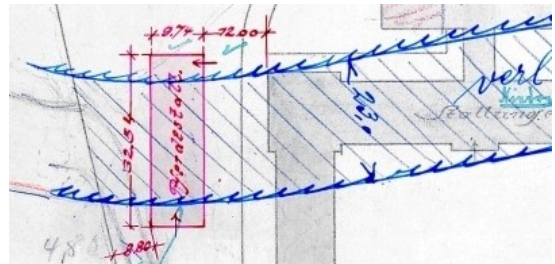


Abb. 3 Offizierspferdestall (rot), Plan 1910



Abb. 4 vermuteter Splitterschutzgraben, 1950



Abb. 5 Putz-Signatur